



Zur Vorbereitung des Parteilehrjahres 1974/75

Fragen unserer Zeit überzeugend beantworten

Von Kurt Tiedke, Mitglied des Zentralkomitees der SED
und Leiter der Abteilung Propaganda beim ZK

Die Deutsche Demokratische Republik vollendet in wenigen Wochen das 25. Jahr ihres revolutionären Entwicklungsweges. „Im ersten Vierteljahrhundert unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates“, so hob der Erste Sekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf der 12. Tagung des ZK hervor, „bewältigen wir eine weite Strecke gesellschaftlichen Fortschritts.“ Die Erfahrungen, die die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten in diesem Zeitraum gesammelt haben, erhärten die Leninsche Erkenntnis: Die Überwindung der letzten, der kapitalistischen Ausbeuterordnung und die Schaffung neuer, sozialistischer Verhältnisse in Basis und Überbau sind ein gesetzmäßiger, komplizierter Prozeß, der nur unter Führung einer Partei neuen Typus erfolgreich gemeistert werden kann.

Unsere Partei erwies sich imstande, die historischen Aufgaben des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus zu lösen, weil sie sich konsequent von der marxistisch-leninistischen Wissenschaft leiten ließ und zu allen Zeiten für ein unerschütterliches Bündnis mit der Sowjetunion eintrat. Durch Jahre harter Prüfungen, eines erbitterten politisch-ideologischen Kampfes trug sie allen Werktätigen das Banner des Marxismus-Leninismus voran.

Ideologische Stählung
der Genossen

Als bewußter Vortrupp der Arbeiterklasse schenkte sie der theoretischen Arbeit, der ideologischen Stählung ihrer Mitglieder und Kandidaten größte Aufmerksamkeit, um ganz im Sinne Lenins stets das sozialistische Bewußtsein in die Massen hineintragen zu können. Dabei spielte die marxistisch-leninistische Bildungsarbeit der Partei auch in Gestalt des Parteilehrjahres eine wesentliche Rolle.